

Rechtsanwalt Menges

Nebenklagevertreter

Wurde 14-Jährige vergewaltigt oder nicht?

Staatsanwaltschaft fechtet den Freispruch an

-flu- LIMBURG/WETZLAR. Ein 30-jähriger Mann aus Osteuropa soll laut Anklage im Juli 2004 in seiner Wohnung in einem Limburger Stadtteil ein 14-jähriges Mädchen vergewaltigt haben. Im September 2011 wurde er vom Amtsgericht mangels Beweise freigesprochen.

Das hielten Staatsanwaltschaft und Nebenklage für die falsche Entscheidung und legten dagegen Berufung ein. Nun sitzt der 38-Jährige, der inzwischen in Wetzlar wohnt, zum zweiten Mal auf der Anklagebank und schweigt zu

dem Vorwurf - wie schon in Erster Instanz. An jenem Julitag vor acht Jahren war die 14-Jährige bei ihrer gleichaltrigen Limburger Schulfreundin zu Besuch. Die Mutter der Freundin soll erlaubt haben, dass die Mädchen den ihr bekannten Mann besuchen, der sie mit seinem Auto abholt habe. In seiner Wohnung habe sich auch der 13-jährige Freund des besagten Mädchens aufgehalten. Nach reichlich konsumiertem Alkohol sollen das Mädchen und der befreundete Junge im Toilettenraum Geschlechtsverkehr gehabt haben, was die Freundin durchs Schlüsselloch gesehen habe.

Nach ihrer Rückkehr ins Wohnzimmer sei es der 14-Jährigen übel geworden. Sie habe im Schlafzimmer des Mannes im Bett und jemand auf ihr gelegen, den sie als ihren Freund vermutet habe. Es sei aber der Wohnungsinhaber gewesen, der mit ihr den ungeschützten Beischlaf vollzogen habe. Lautes Rufen hätten die beiden anderen draußen nicht gehört. Schließlich habe sie den Mann von ihr herunter geschubst, verlas der Vorsitzende Richter Gerd Müller aus den Akten. Die Richter des Amtsgerichts hatten Zweifel und keine ausreichenden Beweise, die für

eine Verurteilung des Angeklagten ausreicht hätten und sprachen ihn frei. Heute ist das angeblich vergewaltigte Mädchen eine 22-jährige Frau und Mutter zweier Kinder. Sie erzählte, sie habe sich erst nichts dabei gedacht und im Nachhinein erst verstanden, weshalb ihre Freundin am Telefon zu dem Mann gesagt habe: „Ich hab' ein Mädchen für dich.“ Die Mutter ihrer Freundin habe beim Abholen zu dem Mann gesagt: „Pass mir gut auf die Mädchen auf.“ Und ihre Freundin habe gemeint: „Der ist total lieb, der ist wie mein Bruder.“ Zunächst hätten sie an einer Tankstelle Getränke

gekauft, diese im Wohnzimmer des Mannes getrunken und Flaschendreher mit Ausziehen gespielt. Dann habe sie mit ihrem Freund in der Toilette einvernehmlichen Sex gehabt, wobei sie von ihrer Freundin und dem ihr unbekanntem Mann überrascht worden seien. Als es ihr später vom vielen Rotwein schlecht geworden und sie erbrochen habe, habe sie ihr Freund ins Bett bringen wollen. Der hinzu gekommene Mann habe gesagt: „Ich mach' das schon.“ Dann sei es passiert, ohne dass sie es zunächst wahrgenommen habe. Am nächsten Tag habe er sie zurück nach Limburg

gefahren. Die Mutter der Freundin habe das erzählte Erlebnis mit den Worten zurückgewiesen: „Das stimmt nicht, dafür kenne ich ihn viel zu gut.“ Bei ihrer Zeugenvernehmung bekräftigte die Frau: „Ich wette mit meinem Leben, dass er das nicht getan hat.“ Die mutmaßlich Missbrauchte sagte: „Von da an ging's bergab. Ihre schulischen Leistungen seien miserabel geworden, einen Abschluss habe sie nicht erreicht und eine Psychotherapie gemacht. Ihre damalige Freundin gab jetzt an, sich an fast nichts mehr erinnern zu können. Der Prozess wird am 1. Februar fortgesetzt.“

Kahn Pof 23.1.13